

Tipps zum Umgang mit Verschwörungstheorien und ihren Vertreterinnen und Vertretern

1) **Unterscheidung:** Die Argumentation und Analyse von Verschwörungstheorien ist vom Umgang und der Argumentation mit den sie vertretenden Menschen zu unterscheiden:

VE/VT – Vertreter*innen: unterscheiden!

2) Bei der Konfrontation mit einer **Verschwörungstheorie:**

a) ist es gut, wenn man die wesentlichen und populärsten einigermaßen **kennt**.

b) sollte man die typischen **Merkmale** identifizieren:

Fiktive Verschwörungstheorie zeichnen sich in der Regel aus durch

- einen großen **Umfang**
- eine große **Reichweite**
- und eine hohe **Effektivität:** Zufälle werden ausgeschlossen.

c) einen hartnäckigen **Logiktest** durchführen und **Widersprüche, Ungereimtheiten, Fehler** und **manipuliertere Informationen** aufzeigen können.

d) die Quellen prüfen:

- Gibt es andere, unabhängige Belege?
- Welche Nachrichten werden dort noch verbreitet (reißerisch oder seriös?)
- Lässt sich der Verfasser ermitteln (gibt es auf einer Homepage ein ordentliches Impressum)?

Dazu ist eine gute Bildung, d.h. besonders einer Medien- und Gesellschaftskompetenz (soziale und kulturelle Kompetenz) hilfreich!

e) fragen: **Cui bono?** – Wem **nutzt** diese Verschwörung? Und wem nutzt die angebliche Aufdeckung? (und will man mit denen in einem Boot sitzen)?

f) Dann ist es hilfreich, die große Verschwörungstheorie in **kleine Päckchen** zu zerlegen, denn der „Trick“ bei Verschwörungstheorien besteht ja darin, dass sie von wahrscheinlichen und realistischen Behauptungen ausgehen und diese zu immer komplexeren und teilweise absurderen Konzepten verbinden.

Die Päckchen können zeigen, dass man zwar Einzelaspekte annehmen möchte, aber nicht gleich das ganze Paket kaufen möchte. Mit handlichen „Päcken“ kann man hier hilfreiche und kompetente Unterscheidungen treffen.

3) Zum Umgang mit ihren Vertreterinnen und Vertretern:

Zentral sollte der Umgang das Ziel verfolgen, diese Menschen zurückzuholen. Dabei ist auch eine Stärkung des anderen wichtig – aber auch rote Linien zu beachten!

Das ist teilweise nur schwer auszuhalten und ernst zu nehmen, es braucht Mut und Zeit.

Man sollte auch unterscheiden zwischen den Vegegnungen mit überzeugten Anhängern von Verschwörungstheorien und lediglich Interessierten oder noch Unentschlossenen.

Folgende Leitfragen könnten hilfreich sein:

- Welches Verhältnis habe ich zu diesen Menschen?
- Welche Auswirkungen hat das auf das Leben der Anhänger der Verschwörungstheorie und auf ihre Umgebung?
- Was bewegt diesen Menschen, daran zu glauben?

Wiederholung der Argumente aus der Verschwörungstheorie sind zu unterlassen –

Wiederholungen verfestigen das Denken. Stattdessen kann man eine **Gegenerzählung** betonen und diese anbieten.

Die „**Verschwörungstheorie-Keule**“ zu schwingen, ist selten hilfreich, da sie den Menschen in eine **Schublade zwingt und ein Gespräch kaum noch möglich ist.**

Stattdessen könnte man danach fragen, welches Anliegen den Menschen eigentlich bewegt. Ein möglicherweise sinnvolles Anliegen wird durch die Form einer Verschwörungstheorie untergraben - und dies gilt es aufzudecken. Und nicht die Verschwörungs-Merkmale in die Theorie zu projizieren.

Z.B. ist der Einfluss großer Weltbanken ein kritikwürdiges Problem, ins antisemitische Gewand einer zionistischen Weltverschwörung gekleidet, untergräbt es diese berechtigte Kritik.

Umgekehrt sollte man aber auch: überlegen, ob man mit Rassisten, Antisemiten, Sexisten usw. überhaupt diskutieren soll, wenn dies nur dazu führt, dass die **Tabu-Grenzen** weiter hinaus geschoben werden.

Grundsätzlich gilt immer:

Verschwörungsgläubige wollen keine Erklärungen, sondern verstanden werden!